



Magazinimkerei – Erkenntnisse einer Jungimkerin

Seit fünf Jahren halte ich Bienen in Magazinen und habe dabei einige Erfahrungen gesammelt. Für einen Neueinsteiger können diese vielleicht von Nutzen sein.

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@tabularium.ch)

Im Grundkurs haben wir mit Schweizerkästen geimkert. Da es in diesem Beutenmass auch Magazine gibt, welche einzeln im Freien aufgestellt werden können, lag es für mich auf der Hand, solche zu erwerben. Diese Magazine wurden mir jedoch bald zu schwer, sodass ich parallel dazu das Modell aus Styropor anschaffte. Da ich aber möglichst biologisch imkern will und dabei nur Holzbeuten benutzen darf, war auch dies nicht «mein» Beutentyp.

Gleichzeitig konnte ich im Tessin von einem Imker Langstroth-Magazine übernehmen und imkerte fortan zusätzlich in Minusio mit drei Völkern in diesem Beutentyp. Zusätzlich erwarb ich noch ein neues Dadant-Magazin zum direkten Vergleich mit der Langstroth-Beute. Dieses konnte mich aber aus verschiedenen Gründen nicht überzeugen: Das an den Seiten hoch gewinkelte Varroakontrollblech bei meiner Dadant-Version klemmt meistens, eine Holzleiste macht den Einschlebeschlitz separat zu, was ich als unpraktisch empfinde, sie verzieht sich und bedeutet einen Handgriff mehr. Lässt man das Blech und die Leiste weg, fliegen die Bienen auch von hinten ein. Der Honigraum hat ein kleineres Wabenmass als der Brutraum und der Deckel lässt keine Möglichkeit zu, ein Isolationsbrett einzulegen. Wegen der gezackten Wabenschienen können die Waben nicht verschoben werden – sie sind in den Kerben fest verankert – was allerdings bei der Wanderung ein Vorteil ist.

Der Umgang mit den verschiedenen Magazintypen zeigte mir bald, welches mir am besten zusagt. Sicher sind heute alle Magazintypen sehr ausgereift. Imker und Imkerinnen müssen deshalb selber entscheiden, welche Vor- und Nachteile für sie am stärksten ins Gewicht fallen.

Wesentliche Punkte

Besonders wichtig erscheint mir, dass ausschliesslich mit einem einzigen Beutentyp geimkert wird. Der Materialaufwand wird sonst zu hoch. Als zweitwichtigstes Kriterium erachte ich, dass Brut- und Honigzargen die gleichen Masse besitzen. So braucht es nur eine Sorte Wabenrahmen, die wunderbar auszutauschen sind und sich ideal zur Wabenerneuerung eignen. Sie können vom Honigraum in den Brutraum umgehängt werden. Beim Kauf eines Magazins sollten zusätzlich zum Boden und Dach mindestens drei Zargen angeschafft werden, vier wären noch besser. Auch sollte

man immer Böden und Dächer in Reserve haben, sodass ein Kleinvolk, ein Ableger oder ein Schwarm schnell in einer Zarge untergebracht werden kann. Somit werden auch keine zusätzlichen Jungvolkboxen benötigt!

Wenn man zu den Kleinimkern zählt und die biologische Imkerei vorzieht, kommen Kunststoffmagazine nicht infrage, weil sie der Natur widersprechen. Sie sind aber deutlich leichter und verfügen im Winter über einen guten Wärmeschutz. Andererseits können sie von Spechten schneller beschädigt werden. Die Sonne verbrennt die Oberfläche und bei Stössen sind sie anfälliger auf Materialschäden.

Natürlich braucht es zur Ausrüstung unter anderem auch entsprechende Fütterungsbehälter, Königinabsperrgitter, im Dach die Isolierplatte und wer mag, montiert selbst bemalte Flugbretter und Winkeleisen an den Ecken, damit im Aufbau die Zargen nicht verrutschen.

Eine leere Zarge kann immer auch als Wabenboy genutzt werden. Auf meinen Ständen stehen heute jeweils volle und leere Langstroth-Magazine, sodass ich keinen Lagerraum mehr benötige. Das notwendige Material ist so immer auch gleich zur Stelle. Wenn ich Honigwaben ernte, nehme ich die vollen Waben heraus und transportiere sie in einer leichten Plastikbox. Das leere Magazin lasse ich gleich vor Ort und stelle das Auffütterungsgefäss, die Gefässe für die Ameisensäurebehandlung hinein, oder hänge später die ausgeschleuderten Waben wieder ein. Die Werkzeugutensilien führe ich in einer Werkzeugbox stets zum Stand mit. Einfacher geht's nicht! Im Winter stülpe ich ein Hagelnetz (Migros) über alles, das hält ungebetene Gäste fern.



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

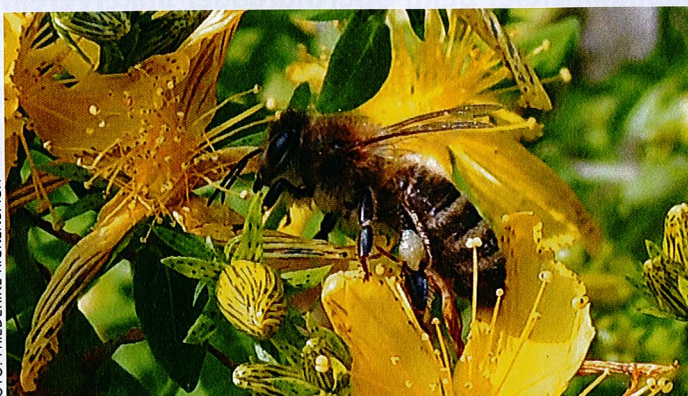
Vier Langstroth-Holzmagazine mit je drei Aufbauten in Weiss, Gelb, Grün und Blau, die für sechs Völker nach Bedarf kombiniert werden können. Zwei zusätzliche Deckel und Böden machen dies möglich.

Das grosse

Was im August aufgeräumt w...
Reihe. Die au...
sind mittlerw...
schmelzer ein...
der August ni...
fe ich auf der...
unseres Imker...
meinen Wasch...
alle Imkergerä...
material und die w...
aus. Gebrauch...
rahmen benu...
für den Wasch...

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Bienen auf Sommerflor



Bienenbesuch bei Johanniskraut (*Hypericum spec.*)

LESERBRIEFE



, S. 104 die 10 Gebote der...
terlichen Praxis. Wer hat sie...
esen?

nachpersonen haben mit...
dieses Werk zu erstellen...
wir es!

r...
l, H. (2012) Am Flugloch...
rflage, Europäische Bienen-...
Ausgaben, Brüssel...
ner, E. et al. (2011) Das...
izerische Bienenbuch, Bän-...
5, VDRB, Appenzell.